№ 296. Sonnabend, den 17. Dezember 1892.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 (auch frei in's Haus) und bei den Depots 2 Mk., bei allen Reichs-Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34 Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. **Redaktion:** Brückenstr. 17, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Vom Reichstage.

In der Sitzung am Donnerstag stand auf der Tagesordnung die erste Berathung des Entwurfs betreffend die Ersatzvertheilung.

Richter (dfr.) wünscht, die Ersatzvertheilung solle nicht nur für die Armeekorps, sondern auch innerhalb der Einzelstaaten für die unteren Ersatzbezirke und für die Einjährig = Freiwilligen vorgeschrieben werden. Die Redaktion des Gesetzentwurfs sei unglücklich und ungenügend. Er beantragt eine Ueberweisung an die Kommission.

Graf v. d. Schulenburg-Beetzendorf (kons.) findet die Bedenken des Vorredners unbegründet. Seine Partei werde für die Vorlage stimmen.

Der baierische Bundesbevollmächtigte Generalmajor v. Haag erklärt, daß der Gesetzentwurf in Baiern nach Maßgabe des Bündnißvertrages vom 23. November 1870 in Anwendung komme.

Abg. Möller (ntl.) stimmt dem Gesetzentwurf, der die Vorbedingung zur Militärvorlage sei, zu. Es wird hierauf die Diskussion geschlossen und der Entwurf an eine Kommission verwiesen. Es folgt die Fortsetzung der ersten Berathung der lex Heinze.

Horwitz (dfr.) meint, daß man wegen des betrübenden Einzelfalls, der den Anlaß zu dem vorliegende Entwurfe gegeben habe, die Gesetzgebung des Staates nicht ändern dürfe. Die Kasernirung der Prostitution sei verwerflich.

Regierungs-Kommissar Lucas protestirt energisch dagegen, daß, wie ein Redner gesagt hatte, die preuß. Regierung ihre Richter wie Tagelöhner behandle, dazu denke sie selbst viel zu hoch vom Richterstande. Der Gesetzentwurf sei nicht aus Gelegenheitsmacherei hervorgegangen, sondern, besonders bezüglich der unsittlichen Schriften, von denen die heranwachsende Jugend verdorben wird, aus weitverbreiteten Mißständen erwachsen. Ueber Einzelheiten des Entwurfs lasse sich ja streiten und werde man sich in der Kommission wohl darüber einigen.

Rintelen (Zent.) befürwortet in ausführlicher Rede den Entwurf.

Hahn (kons.) spricht sich, namens eines kleinen Theils seiner Partei, gegen die Kasernirung der Prostitution aus, stimmt aber im Uebrigen dem Entwurf zu.

Pieschel (ntl.) erkennt das Bedürfniß zu dem vorliegenden Entwurfe an. Er fürchtet, daß der sozialdemokratische Zukunftsstaat die Frage der Prostitution nicht lösen werde.

Stadthagen (Soz.) bekämpft nachdrücklich die Kasernirung der Prostitution und verlangt zur besseren Lage der weiblichen Arbeiter, das freie Koalitions-Recht für dieselben. Auch vermißt er in dem Gesetzentwurf Klarheit darüber, ob Bordells erlaubt seien oder nicht.

Regierungs - Kommissar v. Lenthe bezeichnet die Behauptung des Vorredners, daß in Hamburg die Bordells gesetzlich konzessionirt wären, als falsch. Sie müssen dort nur in bestimmten Straßen wohnen.

Bebel (Soz.) bezeichnet die Bestimmungen des Entwurfs als eine Vergewaltigung unglücklicher Geschöpfe. Man müsse eher gegen diejenigen vorgehen, die die Ursache der Prostitution seien. Die Vorlage wird sodann an ein 21er Kommission überwiesen und die nächste Sitzung auf Dienstag, den 10. Januar, 1 Uhr, zur ersten Berathung der Steuervorlage angesetzt.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Dezember.

— Der Kaiser empfing Mittwoch Nachmittag den Besuch der Großfürstin Konstantin von Rußland, welche er bei ihrer Abreise noch am selben Tage persönlich zur Station Wildpark geleitete. Donnerstag Vormittag begaben sich der Kaiser und die Kaiserin nach Berlin und wohnten der Wohlthätigkeitsvorstellung im Berliner Theater bei. Von dort aus reiste der Kaiser nach Letzlingen zur Jagd.

— Das Kaiser-Wilhelm-Denkmal auf der Schloßfreiheit in Berlin soll nach dem neuen vom Kaiser genehmigten Entwurf von Begas in der Ausführung 16 Millionen kosten. — Der Reichstag hat sich indeß bekanntlich die Entscheidung über die Kostensumme zur Ausführung jenes Denkmals vorbehalten. Ein Denkmal für 16 Millionen würde noch 60 Prozent mehr kosten, als der ganze neue Dom neben dem Schloß.

— Zum zweiten Bürgermeister von Berlin wurde in der gestrigen Stadtverordnetensitzung Rechtsanwalt **Kirschner** aus Breslau gewählt.

— Die Absage des Reichskanzlers an den Antisemitismus und die Aeußerungen desselben über den Prozeß Ahlwardt in der Montagssitzung des Reichstages werden direkt auf Angaben des Kaisers zurückgeführt. Am vorigen Sonntag fand nemlich im Neuen Palais eine Frühstückstafel statt, zu der außer dem Reichskanzler die Kriegsminister Baierns, Sachsens und Württembergs geladen waren. Bei dieser Gelegenheit nun wurden zwischen dem Kaiser und dem Reichskanzler die Gesichtspunkte festgestellt, nach denen sich die Aeußerungen des Grafen Caprivi am nächsten Tage im Reichstage zu richten hätten.

— Der Reichstag hat seine Ferien begonnen, die bis zum 10. Januar dauern werden. Die Berathung der Steuervorlagen, die man in erster Lesung noch vor Eintritt der Pause hatte erledigen wollen, wird nunmehr gleich nach Wiederbeginn der Sitzung stattfinden. Dann wird die zweite Lesung des Etats beginnen und dazwischen die erste Lesung der neuerdings eingegangenen Gesetzentwürfe über Auswanderung und Verrath militärischer Geheimnisse stattfinden. Der Schwerpunkt wird aber in die große Militärkommission fallen, die unmittelbar nach Wiederaufnahme der Plenarsitzungen ihre Arbeiten in Angriff zu nehmen und sie etwa bis Anfang Februar zu erledigen gedenkt.

— Die Militärkommission des Reichstags hat sich nach Schluß der heutigen Sitzung konstituirt und Frh. v. Manteuffel (deutschkons.) zum Vorsitzenden, Frh. v. Wendt (Zentr.) zum Stellvertreter des Vorsitzenden gewählt. Schriftführer sind die Abgeordneten Schneider-Hamm (natl.), Payer (Volksp.), v. Buel (Zentr.), v. d. Schulenburg (deutschkons.)

— Die Steuerkommission des Abgeordnetenhauses, auf deren Beschlüsse wir demnächst zurückkommen, hat bezüglich der Vermögenssteuer beschlossen, daß dieselbe nur gleichzeitig mit der Einkommensteuer erhöht oder ermäßigt werden dürfe, womit einer einseitigen Erhöhung der ersteren zur Deckung von Staatsausgaben vorgebeugt ist.

— Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion beabsichtigt, die Nothstandsfrage zum Gegenstand einer Interpellation zu machen.

— In Betreff der Aufhebung des Jesuitengesetzes soll, wie das „Berl. Tagebl." aus Rom erfahren haben will, der Vatikan bei der deutschen Regierung sondirt haben, Kaiser Wilhelm aber habe ein kategorisches „Niemals" zur Antwort gegeben. — Daß der Vatikan in dieser direkten Weise in Berlin angefragt haben soll, klingt allerdings nicht recht wahrscheinlich.

— Zur Immunität der Abgeordneten wird von Seiten mehrerer Parteien ein Gesetzentwurf vorbereitet, der bestimmt, daß die Verjährung der Strafverfolgung ruht, so lange durch Beschluß des Reichstags das Strafverfahren gegen einen Abgeordneten suspendirt ist.

— Einstellung des Strafverfahrens gegen Ahlwardt. Der Beschluß des Reichstages, der die Einstellung des Strafverfahrens gegen Ahlwardt auf Grund des Art. 31 der Verfassung in Anspruch nimmt, ist nahezu einstimmig erfolgt. Durch die Annahme des Antrags Liebermann ist die baldmöglichste Theilnahme Ahlwardts an den Verhandlungen des Reichstags gesichert; während im Falle der Ueberweisung des Antrags an die Geschäftsordnungskommission die Möglichkeit vorgelegen hätte, daß inzwischen das Reichsgericht die Revision gegen das Urtheil des Landgerichts in Sachen der Judenflinten-Broschüre verworfen hätte, das Urtheil also vor dem 21. Februar n. J. rechtskräftig geworden wäre und Ahlwardt demnach hätte gezwungen werden können, nach Ablauf der Gefängnißstrafe, die er gegenwärtig verbüßt, die weitere Gefängnißstrafe von fünf Monaten anzutreten. Auf Grund des Art. 31 kann der Reichstag die Vollstreckung eines rechtskräftigen Strafurtheils gegen eines seiner Mitglieder nicht aussetzen. In diesem Falle wäre der Wahlkreis Arnswalde-Friedeberg für die ganze Dauer der Session der Vertretung im Reichstage beraubt worden. Der Reichstag hat bisher bei der Beschlußfassung über Anträge auf Einstellung des Strafverfahrens gegen Mitglieder für die Dauer der Session von der Frage, ob dadurch unter Umständen eine Verjährung der Strafthaten eintreten könne, abgesehen. Im Ahlwardt'schen Falle hat die Mehrheit an dieser Praxis festgehalten. Nachdem durch Entscheidung des Reichsgerichts festgestellt ist, daß die Einstellung des Verfahrens für die Dauer der Reichstagssession die Verjährung nicht unterbricht, bleibt es fernerer Erwägung vorbehalten, ob es angezeigt ist, im Wege der Abänderung, bezw. Ergänzung des Art. 31 der Verfassung hiergegen Vorkehrung zu treffen. So lange das nicht geschehen ist, hat es bei der bisherigen Praxis sein Bewenden.

— Zum Weseler Dokumentendiebstahl. Einem Berliner Blatt wird aus

Feuilleton.

Mutter und Tochter.

42.) (Fortsetzung.)

Es war zu wunderbar, wie Eva sich absolut nicht dazu bringen konnte, sich die beiden Menschen, die ihr die Liebsten auf der Welt waren, vereint zu denken, — aber es gelang ihr eben nicht; — Erich sich als den Gatten ihrer Mutter zu denken, schien ihr unmöglich. In ihren Briefen nach Hause war noch immer keine Frage nach ihm enthalten gewesen, und Erich hatte Martha auch gebeten, seiner in ihren Antworten nicht zu erwähnen.

„Eva ist kein Charakter, der sich irgend etwas abschmeicheln oder abtrotzen läßt," hatte er gesagt, „wenn sie im Geist so weit Frieden mit mir gemacht hat, daß sie sich selber wieder gestattet, Interesse an mir zu verrathen, dann wird sie schon nach mir fragen. Bis dahin laß sie ruhig ihren Weg gehen. Sie ist Dir fern, Du kannst sie also nicht beschützen, und eine ganze Menge Gefahren, die anderen Mädchen drohen könnten, treten an Eva nicht heran, ihr Stolz bewahrt sie davor. Unfällen ist sie dort und allein nicht mehr ausgesetzt, wie hier neben Dir, sei also ruhig und ertrage die Trennung, die nicht Dein, sondern ihr eigener Wille Euch auferlegt hat."

Martha konnte sich damit freilich nicht beruhigen, in jedem Briefe Eva's forschte sie zunächst danach, ob sie Erichs Namen nicht fände, es war ihr schmerzlich, daß Eva noch immer so feindlich dem Manne gegenüber stand, den sie jeden Tag mehr lieben und hochschätzen lernte, der sie so zu sagen auf Händen trug und ihr das Leben zum Himmel machte. Hätte sie nur in Eva's kleines Schlafzimmer in der Avenue Hortense blicken können.

Anstatt des Fensters hatte das Zimmerchen eine Thür, die auf einen schmalen Balkon führte. Diese Thür war offen, der Mond schien hell und auf der breiten Schwelle saß Eva. Sie hatte ihr Abendkleid ab- und einen weißen langen Flanell-Peignoir angelegt und in ihrem Schooß Kamm und Bürste, um — wie sie dies jeden Abend that — ihr Haar vor dem Schlafengehen zu pflegen.

Vor dem Beginn dieser Beschäftigung hatte Eva die Bilder herabgenommen und hielt sie nun vor sich.

„Ja, wäret Ihr nur hier, Ihr würdet mir schon den rechten Weg zeigen," flüsterte sie leise, „aber ich möchte Euch gar nicht den Schmerz bereiten, Euch zu sagen, was man mir thut. — Nein, ich will Euch nicht beunruhigen, ich weiß, wie ich zu handeln habe."

Sie stand auf, hängte die Bilder wieder auf ihre Plätze und begann, ihr Haar zu lösen. Die milde Frühlingsluft strömte zum Fenster herein, so daß Eva, als sie fertig war, noch einen Moment auf den kleinen Balkon hinaustrat. Sie lehnte an das Gitter und blickte in den Mond. Die Bäume des Parks rauschten leise, sonst regte sich nichts; doch plötzlich schien es ihr, als hörte sie Schritte und im selben Augenblick stand auch Graf Olaf neben ihr.

Das junge Mädchen stieß einen leichten kurzen Schrei aus; Graf Olaf sprach jedoch ernst und eindringlich:

„Erschrecken Sie nicht, Fräulein Eva, ich wollte Sie gern heute Abend noch einmal sehen und Sie um Verzeihung bitten wegen meiner Einmischung heute nach dem Diner! Aber ich kann mir nicht helfen, es verstimmt mich jedesmal entsetzlich, wenn ich sehe, wie der Baron Sie im Geheimen sucht, und ich habe eine unbestimmte Furcht, daß er ein Mann ist, der es mit keiner Frau redlich meint, am wenigsten mit einer, die allein ist, — und das sind Sie hier in der großen Welt doch immer mehr oder weniger!"

„Ihre Worte setzen mich in Erstaunen, Herr Graf, ich dachte, die Mauern dieses Hauses wären Schutz genug," entgegnete Eva, „aber außerdem bin ich doch wohl nicht allein, selbst wenn mir irgend welche Unannehmlichkeit und Gefahr drohte. Ihr Herr Vater ist mir von Anfang an mit so viel Güte und Freundlichkeit begegnet, daß ich wie eine Tochter ihm gegenüber fühle, und Sie selber, Graf Olaf —"

„Das wollte ich Ihnen eben sagen," unterbrach sie der junge Mann ungestüm, „daß Sie auf mich wie auf einen Bruder zählen können. Ich fürchtete, Sie zürnten mir heute Abend, Sie haben kein Wort mehr mit mir gesprochen, und als ich von meinem Fenster aus sah, wie Sie hier heraustraten, mußte ich zu Ihnen und mußte mit Ihnen noch einmal reden wegen meines unerbetenen Einschreitens. Ich wollte, der Baron käme nicht mehr hierher!"

„Mir ist er mehr als gleichgültig," versetzte Eva ruhig auf diesen letzten heftigen Ausbruch des jungen Grafen.

„Mich aber alterirt seine Gegenwart! Nun, in wenigen Wochen geht's nach Trouville, dann sind wir ihn los. Wie ich mich auf die Zeit freue! Sie auch, Fräulein Eva?" —

Eva nickte bejahend mit dem Kopfe, sie überlegte, wie sie sich am leichtesten zurückziehen könnte, denn ihr war diese Begegnung höchst fatal und sie beschloß sofort, den Balkon nicht mehr zu benutzen, seitdem sie nun wußte, daß Graf Olaf sie hier von seinem Fenster aus beobachten konnte.

„Aber nun müssen Sie zur Ruhe, Fräulein Eva, es war so wie so nicht recht, Sie hier noch aufgehalten zu haben. Gute Nacht, schlafen Sie wohl!" und damit wandte sich der Graf seinem Zimmer zu. Doch blieb er plötzlich stehen. Entschwand nicht drüben auf der Seite eben eine Männergestalt unter den Bäumen? Auch Eva bemerkte noch die Figur im hellen Ueberzieher.

„Das war Willmanns," rief Graf Olaf erregt, „ich habe ihn ganz genau erkannt, ich sehe sogar sein Gesicht im Mondenscheine. Was hat er hier noch? Sollte er heute Abend noch einmal gekommen sein, ohne daß ich es wußte?"

„Sie werden sich getäuscht haben," sprach Eva beruhigend „Gute Nacht!" — und damit trat sie ins Zimmer zurück, schloß die Thür, zog die Vorhänge zu und lag bald in tiefem Schlaf. . . .

„Wie wär's, wenn wir heute in den Invaliden-Dom gingen?" fragte Graf Olaf am nächsten Morgen, als er nach leichtem Klopfen eintrat, während die jungen Damen beim Frühstück saßen. „Haben Sie Lust, Eva?"

Diese erhob schnell den Kopf, als der junge Mann die gewohnte Bezeichnung „Fräulein" fortließ; — da Graf Olaf aber ganz harmlos aussah, so nahm sie auch keine weitere Notiz davon und sagte nur, zur Komtesse gewandt:

„Wie denkst Du darüber? Wollen wir unsere Lektion verschieben bis vor dem Diner?"

„Ich bin stets bereit," antwortete Thyra heiter, „Undine kann warten, Berthalda verdrängt sie noch früh genug!" (Forts. folgt.)

Wesel geschrieben: Die Untersuchung wider den unbekannten Urheber des Dokumentendiebstahls scheint, soweit meine Informationen reichen, im Sande verlaufen zu wollen. Die Namen der Militärpersonen, auf denen der Verdacht der Thäterschaft ruht, irren bereits von Mund zu Mund, ohne daß sich seitens der inquirirenden Behörde dafür auch nur der mindeste Beweis erbringen ließe. Die Meldung eines süddeutschen Blattes, man sei dem Diebe auf der Spur, ist durchaus verfrüht, da bis jetzt noch nichts Thatsächliches ermittelt und demnach auch keine Verhaftungen vorgenommen werden konnten. Gerüchtweise verlautet indessen, daß solche unmittelbar bevorständen. Zur Leitung der mit allem Eifer betriebenen Untersuchung ist aus Berlin ein hoher Militär eingetroffen.

— Neues Apothekergesetz. Im Kultusministerium trat gestern eine Kommission unter Vorsitz des Geheimrath Pistor behufs Ausarbeitung eines neuen Apothekergesetzes zur Vorlegung möglichst noch in dieser Session zusammen.

— Ein Defizit von 62 Millionen. In einer der letzten Sitzungen der Steuerkommission des Abgeordnetenhauses soll der Finanzminister Miquel von einem wahrscheinlichen Defizit von 62 Millionen im Voranschlage für das nächste Etatsjahr gesprochen haben. Schöne Aussichten!

— Eine lex Ahlwardt ist in dem den Reichstag vorgelegten Gesetzentwurf gegen den Verrath militärischer Geheimnisse Seitens der Regierung aufgenommen worden. Abweichend von dem vorjährigen Entwurf enthält nämlich der neue Entwurf einen ganz neuen Strafparagraphen, welcher mit Gefängniß bis zu drei Jahren, neben welchem auf Geldstrafe bis zu 10 000 Mk. erkannt werden kann, bedroht denjenigen der über die Verhältnisse der Kriegsmacht oder die Vertheidigungsmittel des Deutschen Reichs Mittheilungen in die Oeffentlichkeit bringt oder an eine fremde Regierung gelangen läßt, obwohl er weiß, oder den Umständen nach annehmen muß, daß dadurch die Sicherheit des Reiches gefährdet wird.

— Sämmtliche Gerichtsdiener des Untersuchungs-Gefängniß zu Moabit, die nur irgend etwas mit der Beaufsichtigung Ahlwardts zu thun gehabt haben, werden einem strengen Verhör unterworfen werden, um festzustellen, ob die Aeußerung Ahlwardts, die bei ihm vorgefundenen Pulver und Gebrauchsanweisung seien ihm auf dem Transport vom Gerichtssaale nach dem Gefängniß zugesteckt, auf Wahrheit beruht.

— Die Firma Löwe u. Komp. erklärt zu der Meldung des Pariser „Figaro", daß die Waffenfabrik Ludwig Löwe seiner Zeit dem General Boulanger Offerten gemacht habe, daß eine derartige Offerte allerdings stattgefunden, aber sich nicht auf Gewehre, sondern auf Maschinen zur Waffenfabrikation bezog und außerdem vom 20. November 1886 datire, während die Uebernahme der Ordres für die deutsche Regierung erst 1889 begann.

— Steuerfreie Verwendung von Spiritus. In Bezug auf die steuerfreie Verwendung von undenaturirtem Branntwein zu heil-, wissenschaftlichen und gewerblichen Zwecken hat der Finanzminister mit Rücksicht darauf, daß bis zum Inkraftreten der neuen Vorschriften für diese steuerfreie Verwendung am 1. April, wonach eine Reihe von zu Heilzwecken geeigneten alkoholhaltigen Präparaten von diesem Zeitpunkt an im Apothekenbetriebe und sonst in Heilmittelfabriken aus undenaturirtem Branntwein nicht mehr steuerfrei hergestellt werden dürfen, doch noch jene Präparate in großen Mengen aus steuerfreiem Branntwein hergestellt werden könnten, bestimmt, daß die streuerfreie Verwendung undenaturirten Branntweins zur Herstellung jener Präparate schon von jetzt an nicht mehr gestattet werden darf.

— Die Einschränkung der Einwanderung in Nordamerika. Wie man aus Paris meldet, bilden die von der Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika beschlossenen Maßregeln zur Einschränkung der Einwanderung in das Gebiet der Union den Gegenstand eines Meinungsaustausches zwischen den europäischen Kabineten. Es wird in Erwägung gezogen, ob es nicht geboten sei, daß die europäischen Regierungen im Hinblick auf die von diesen Restriktionen zu gewärtigenden Rückwirkungen einen diplomatischen Schritt unternehmen, und es gelte als wahrscheinlich, daß die Pourparlers der betheiligten Kabinete zu dem Beschlusse führen werden, in Washington bezüglich dieser Angelegenheit Vorstellungen zu erheben. Durch den dem Kongreß in Washington zugegangenen Gesetzentwurf wird die Einwanderung in die Vereinigten Staaten bekanntlich vom 3. Januar 1893 ab auf ein Jahr völlig verboten.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Das österreichische Abgeordnetenhaus nahm nach lebhafter Debatte das zweimonatliche Budgetprovisorium an, nachdem Abgeordneter Plener in lebhafter Debatte betont hatte, daß die vereinigte deutsche Linke vollständig mit der Regierung gebrochen, und diesmal im wahren Sinne des Wortes in ein Verhältniß der freien Hand eingetreten sei. Die Partei habe jetzt keine anderen Rücksichten mehr zu beobachten als diejenigen, welcher ihr ihre patriotische Gesinnung und das nationale und wirthschaftliche Wohl ihrer Wähler vorschreibe.

Italien.

In einem Leitartikel, der die Ueberschrift „Caprivi und Antisemitismus" trägt, sagt der päpstliche „Moniteur de Rome": „Der Antisemitismus werde bald verschwinden, da er nur ein vorübergehender Orkan sei und es werde dann der Sozialismus dessen Erbschaft antreten."

Gerüchtweise verlautet, der Ackerbauminister beabsichtige zu demissioniren. Eine derartige Krise würde dem Kabinet Giolitti nicht schaden, sondern vielmehr demselben eine größere Freiheit gegenüber dem Senat verleihen.

Frankreich.

Die Nachricht, Carnot wolle abdanken, wird von dem „Paix", dem offiziösen Organ des Elysees, dementirt.

Die Panama-Untersuchungskommission vernahm am Mittwoch Rouvier, Clemenceau und Constans. Rouvier wiederholte im Wesentlichen den Inhalt seiner Rede in der Kammer und hob hervor, er könne sich nicht erklären, wie Reinach hoffen konnte, daß Herz im Stande sei, die Einstellung der Preßangriffe gegen ihn zu bewirken. Clemenceau sagte, er könne nur seine Darstellung in der „Justice" wiederholen. Er erkannte an, gewußt zu haben, daß Cornelius Herz Aktionär der „Justice" war. Constans erklärte, er sei über den von Clemenceau und Reinach bei Cornelius Herz unternommenen Schritt sehr erstaunt gewesen; Reinach sei ihm jedoch nicht so vorgekommen, als ob er in verzweifelter Stimmung wäre. — Für die Fortführung der Untersuchung selbst bilden das Hauptinteresse gegenwärtig die Aufschlüsse, die man von dem nach London geflüchteten Cornelius Herz erlangen zu können hofft. Der Vorsitzende der Untersuchungskommission Brisson hat diesem freies Geleit zugesichert, falls er vor dem Panama-Ausschuß zu erscheinen einwillige. Dieser hat aber erklärt, daß sein Gesundheitszustand ihm eine Reise verbiete, er aber bereit sei, alle Fragen von London aus zu beantworten.

Belgien.

Die Emission für die Ausstellung in Antwerpen ist eröffnet worden. Die Zeichnung des Kapitals kann als sicher betrachtet werden; die Ausstellung selber wird nunmehr also definitiv 1894 stattfinden.

Großbritannien.

In der Nähe von Wigan fand Mittwoch in der Kohlenzeche eine Explosion schlagender Wetter statt, während sich 100 Arbeiter in der Grube befanden. 20 Arbeiter sind bereits erstickt aufgefunden worden, die Uebrigen befinden sich in größter Gefahr, doch hofft man noch, dieselben retten zu können.

Rußland.

Die meisten Eisenbahnen haben wegen der durch die Schneestümre hervorgerufenen Verkehrsstörungen die Garantie für die rechtzeitige Beförderung der Güter abgelehnt. Mehrere Züge sind im Schnee stecken geblieben.

Aus Krementschug wird gemeldet, daß der Oberstlieutenant Dawidow vom Brianskischen Infanterie-Regiment Nachts in seiner Wohnung ermordet wurde. Die gräßlich mit Axthieben verstümmelte Leiche lag in einer Blutlache neben dem Bette. Von Mördern ist keine Spur. Man vermuthet einen Racheakt der Nihilisten.

Rumänien.

Zwischen der Pforte und der hiesigen Regierung findet ein lebhafter Notenwechsel statt, wegen der Forderung, die Türkei solle der rumänischen Flottille dieselben Begünstigungen für das Passiren der Dardanellen gewähren, wie sie das bei den russischen Schiffen thut. Die Pforte hat sich bisher gegen diese Forderung ablehnend verhalten und zwar mit der Motivirung, daß sowohl der Pariser als auch Berliner Vertrag keinerlei diesbezügliche Klausel enthalte.

Orient.

Betreffs der egyptischen Okkupation erklärt sich „Reuters Bureau" aus bestunterrichteter Quelle ermächtigt, das von Londoner Blättern wiedergegebene Gerücht über eine bevorstehende Verminderung der englischen Okkupationstruppen in Egypten als vollkommen unbegründet zu bezeichnen.

Afrika.

Nach einer Reutermeldung aus Lagos soll der König Behanzin von Dahomey sich mit 20 000 Kriegern zu einem Guerilla-Kriege gegen die Franzosen rüsten.

Amerika.

Eine Depesche des „Newyork Herald" aus Valparaiso besagt, die chilenische Regierung habe eine Militärverschwörung entdeckt, deren Zweck gewesen sei, das 7. Regiment aufzuwiegeln. Die Verschwörer seien verhaftet worden, es seien sämmtlich ehemalige Offiziere.

Provinzielles.

× **Gollub,** 15. Dezember. [Brand mit Menschenverlust.] Bei dem Brande einer Einwohnerkathe in Schluchai ist ein 80jähriger Mann R. ums Leben gekommen; derselbe versuchte von seinen Sachen etwas zu retten, zwei Mal gelang dies ihm auch, beim dritten Versuch stürzte das brennende Dach über ihm zusammen; R. wurde zwar noch lebend herausgeschafft, er starb aber bald darauf.

⊙ **Löbau,** 14. Dezember. [Verschiedenes.] Im Monat November 1892 wurden im hiesigen städtischen Schlachthause 364 Thiere geschlachtet, außerdem wurden 1105 Kilogr. Fleisch von außerhalb zur Untersuchung vorgelegt. — Die am 1. Dezember stattgefundene Viehzählung ergab folgendes Resultat: Die Zahl der Häuser mit Viehstand beträgt 191. Auf diese waren vertheilt: 307 Pferde, 610 Rindvieh, 42 Schafe, 564 Schweine, 104 Ziegen, 120 Bienenstöcke. — Der hiesige Fechtverein, Kriegerverein und evangelische Frauenverein veranstalten zum Weihnachtsfeste Bescheerungen für arme Kinder. — An Stelle des zum Kreis-Schulinspektor ernannten Seminarlehrers Engel ist der Kandidat des höheren Schulamts Herr Dr. Damus aus Danzig dem hiesigen Seminar zur Beschäftigung überwiesen worden.

Neuteich, 14. Dezember. [Durch Feuer] wurden gestern Abend Wohnhaus und 2 Ställe der Wittwe Claassen in Groß Lichtenau eingeäschert. Da das Feuer im Wohnhause auskam, ist sämmtliches Mobiliar mitverbrannt, das Vieh konnte gerettet werden.

Schlochau, 14. Dezember. [Erfroren. Feuer.] Der Schneider Peter Meier aus Popietewo war am letzten Donnerstage zur Kirche nach Gr.-Konarczyn gegangen. In einem Gasthause hielt er sich bis in die Dämmerstunde auf und trat dann angeheitert die Rückreise an. Am anderen Morgen trafen ihn Arbeitsleute im Schnee bewußtlos liegen. Nachdem er in ein Zimmer gebracht war, starb er, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, nach einigen Stunden. — Das Wohnhaus des Chausseeaufsehers Reinke aus Peterswalde brannte in der Nacht vom Sonnabend zu Sonntag nieder. Reinke nebst Familie konnte dem „Ges." zufolge mit genauer Noth gerettet werden, da das Haus schon in hellen Flammen stand, als das Feuer bemerkt wurde.

Zempelburg, 14. Dezember. [Schwer verletzt] wurde ein mit dem Fortschaffen von Maschinenstroh beschäftigter junger Mensch, welcher sich das sonderbare Vergnügen machte, den zu seiner Arbeit benutzten und an dem einen Ende mit einer Oese versehenen Strick auf eine Welle der im vollen Gange befindlichen Dampfmaschine auflaufen zu lassen und nun immer nach den um die Welle geschleuderten Enden des Strickes zu greifen. Plötzlich schlang sich die Oese um die eine Hand, worauf der ganze Arm aufgewickelt und vollständig zerbrochen wurde. Wenn in demselben Augenblick nicht der Treibriemen abgeflogen wäre, wodurch die Maschine zum Stillstand kam, so hätte der ganze Körper des muthwilligen jungen Menschen zermalmt werden müssen. Der schwer Verletzte ist in das Johanniter-Krankenhaus zu Vandsburg geschafft worden.

Danzig, 14. Dezember. [Erhängt.] In der Nacht vom 11. zum 12. d. erhängte sich in seiner Wohnung in der Petersiliengasse der Rentier K. Schwere Krankheit wird als Motiv angegeben.

Marienburg, 14. Dezember. [Des Kindes Engel.] Heute früh gegen 7 Uhr entstand im Kaufmann Buttgereit'schen Hause am Wassergang in der oberen Wohnung, die ein Arbeiter der Mälzerei inne hat, ein Feuer. Der Mann war auf Arbeit und brachte ihm die Frau das Frühstück, so daß das etwa 2-jährige Kind allein in seinem Bettchen, vor dem auf einem Tisch die brennende Lampe stand, zurückblieb. Wie es gekommen, weiß man nicht, genug, das Bett des Kindes fing Feuer, welches auch schnell die nahen Gardinen und einige Kleidungsstücke ergriff. Zum Glück wurde der Feuerschein bemerkt, ein Mann eilte in die Stube, riß zunächst das merkwürdigerweise noch völlig unversehrte Kind heraus und gelang es darnach das Feuer zu löschen, daß ohne dieses energische Eingreifen schlimme Folgen hätte veranlassen können.

Elbing, 14. Dezember. [Wieder ein Ofen explodirt.] Gestern früh vor Beginn der Schule explodirte in der altstädtischen Knabenschule ein neugesetzter Ofen. Verschiedene Utensilien sind beschädigt und mußte der Unterricht statt im Klassenzimmer, im Saale abgehalten werden. Eine Stunde später wäre der „Altpr. Ztg." zufolge durch die Explosion ein großes Unglück herbeigeführt worden.

Insterburg, 15. Dezember. [Ein betrübender Unfall] ereignete sich vor Kurzem in einer hiesigen Familie. Die Töpferfrau St. hatte während der Zubereitung des Mittagessens einen mit siedendem Wasser gefüllten Topf auf die Erde gesetzt. Das fünfjährige Söhnchen kam dazu und setzte sich in den Topf hinein. Alle ärztliche Hilfe blieb erfolglos. Das Kind ist seinen Verletzungen erlegen.

Pillkallen, 15. Dezember. [Leichtsinniges Umgehen mit einer Schußwaffe] ist dem 15jährigen Sohn des Losmanns H. zu Uspiaunen recht verhängnißvoll geworden. Als die Waffe nicht losgehen wollte, versuchte er, den Zündstift mit einer Nadel zu lösen, infolgedessen sich das Pulver entzündete, so daß ihm der Schuß in die Knie drang. Der Bursche ist dadurch für Lebenszeit arbeitsunfähig geworden.

Tilsit, 14. Dezember. [Ein Raubmord] ist am vergangenen Sonnabend an der Besitzerfrau Sch. aus Petroschken verübt worden. Frau Sch. begab sich am Sonnabend früh mittelst Fuhrwerks hieher, um auf dem Markte Schweine zu verkaufen, für welche sie ungefähr 50 M. zu lösen gedachte. Am Abend kam das Fuhrwerk auf dem Hofe an, und auf dem Wagen fand man die Besitzerin mit zertrümmertem Schädel als Leiche vor. Da das Geld bei der Leiche nicht zu finden war, so nimmt man nach dem „Ges." an, daß hier ein Raubmord vorliegt, der in der Nähe von Klopaten verübt zu sein scheint, denn von dort ab sind Blutspuren auf der Chaussee gefunden worden. Die Sektion der Leiche ergab, daß der Schädel mit einem scharfkantigen Gegenstande zertrümmert worden ist.

Wongrowitz, 15. Dezember. [An Kohlendunst erstickt.] In Plocikowo ist ein erwachsenes Mädchen an Kohlendunst erstickt. Die Aermste hatte sich eine recht warme Stube machen wollen, dazu die vom Brodbacken übriggebliebenen Holzkohlen benutzt und zur kräftigen Heizung noch Steinkohlen dazugethan und sich dann schlafen gelegt.

Ostrowo, 14. Dezember. [Ein betrübender Unglücksfall] hat sich am Sonnabend hier zugetragen. Das 3 Jahre alte Kind des Pferdehändlers Pick fiel in einen Eimer mit kochender Lauge und verbrühte sich derart, daß es unter unsäglichen Schmerzen starb.

Krotoschin, 14. Dezember. [Verbrannt.] Das Dienstmädchen des Kaufmanns M. machte in einem Zimmerofen Feuer, und um es besser anzufachen, goß sie Petroleum in die Oeffnung des Ofens. Die herausschlagenden Flammen ergriffen ihre Kleider, sie warf in ihrer Angst das $1^1/_2$ Jahre alte Kind des Herrn M., welches sie auf dem Arme gehalten hatte und das durch das aus dem Ofen schlagende Feuer am Gesicht bedeutend verletzt worden war, von sich und lief mit entsetzlichem Geschrei auf die Straße, wo des Weges kommende Soldaten das Feuer, durch welches die unteren Körpertheile des Mädchens bereits in schrecklicher Weise verbrannt waren, mit Schnee löschten. Ein schnell herbeigerufener Arzt ordnete die Ueberführung des schwer verletzten Mädchens nach dem städtischen Krankenhause an.

Rogasen, 14. Dezember. [Erstickt.] Vor einigen Tagen hatte eine hiesige Arbeiterin auf dem Heerde ihres Zimmers Hobelspäne angezündet, um Kartoffeln darin zu braten. Hierauf verschloß sie die Stube, in welcher sie ihr fünfjähriges Söhnchen zurückließ. Als die unvorsichtige Mutter nach kurzer Zeit zurückkehrte, fand sie das Kind todt am Boden liegen. Augenscheinlich war dasselbe durch den starken Qualm des Spanfeuers ums Leben gekommen.

Posen, 14. Dezember. [Die Verhaftung des Mörders] des Oberwachtmeisters Marschner in der Person des Bauern Thomas Gruszka ist auf die Aussage eines Maurers aus Donaborow gelungen. Der Maurer, welcher Nachbar des Gruszka ist hatte, wie die „Pos. Ztg." schreibt, das laute Gespräch, welches zwischen dem Wilddieb und dem Oberwachtmeister stattfand, gehört. Er versteckte sich hinter einen Zaun und sah, wie der Wilddieb auf den Oberwachtmeister schoß. Der Oberwachtmeister fiel vom Pferde, worauf der Wilddieb das Pferd nach der Mühle zu jagte, er kehrte noch einmal um und besah die auf der Erde liegende Leiche, worauf er eiligen Schritts sich nach Hause begab. Der Maurer will ihn bei dem hellen Mondschein genau erkannt haben. Thomas Gruszka ist ein stattlicher Mann von hochgewachsener Statur und angenehmem Gesichtsausdruck, er ist jetzt 28 Jahre alt, verheirathet und hat zwei kleine Kinder. Er ist einer der reichsten Bauern von Donaborow und hat sich bis dahin tadellos geführt. Erst in letzter Zeit hat er sich der Wilddieberei ergeben.

Lokales.

Thorn, 16. Dezember.

— [Der Generalsuperintendent der Provinz Westpreußen] Dr. Taube ist gestern, an seinem dreiundsiebzigsten Geburtstage, plötzlich am Gehirnschlage gestorben.

— [Die Fahnen der Krieger-Vereine,] namentlich diejenigen aus der ersten Zeit der Begründung von derartigen Vereinen, sollen bezüglich ihrer dekorativen Ausstattung, einem höheren Befehle zufolge, einer Aenderung unterzogen werden. Es müssen aus denselben die eisernen und Landwehrkreuze vor allen Dingen, dann aber aus den Fahnen der jüngeren Kaiserzeit die deutschen Kaiserkronen beseitigt werden. Fortan sollen sie insgesammt nur den Namenzug W. R. und die preußische Königskrone führen.

— [Vortrag.] Der gestrige Vortrag des Herrn Garnisonpfarrer Rühle über die „Heldenzeit des Volkes Israel", Versuch einer Widerlegung der von dem Herrn Pfarrer Andrießen vertretenen Ansichten, in der Aula des Kgl. Gymnasiums war gut besucht, allerdings zur Hälfte von Frauen und Gymnasiasten. Der Vortragende sprach sich zunächst des Längeren über die Entstehungszeit und das Alter der alttestamentlichen Schriften aus, über welche die Untersuchungen noch im Fluß, und die viel älter seien, als von der liberalen Theologie angenommen werde. Er gab dabei seiner festen Ueberzeugung darüber Ausdruck, daß in einigen Jahrzehnten von einer nachexilischen Abfassung der Bücher Mose und Josua nicht mehr die Rede sein werde und stellte die Geschichtlichkeit der in den fünf Büchern Mose berichteten Thatsachen als unzweifelhaft hin. Mit der Auffassung der geschichtlichen Thatsachen sei er mit Herrn Pfarrer Andrießen im Wesentlichen im Einklang. Die ganze Entwickelung des jüdischen Volkes sei ein fortwährendes Auf und Nieder, und ihr Mittelpunkt sei der lebendige Gott gewesen, der das Volk Israel eben anders als andere Völker geführt habe. Gott allein sei der Urheber der Geschicke dieses Volkes gewesen, er habe thatsächlich in dieselben eingegriffen und die Geschichte des jüdischen Volkes bleibe vollkommen unverständlich, wenn man sie nicht auf eine spezielle eigenartige Führung Gottes zurückführe. — Wir gestehen, daß wir von einer Widerlegung des Andrießenschen Vortrages nichts gespürt haben, und denselben Eindruck nahmen viele andere Zuhörer mit hinweg, die uns diese ihre Meinung nach dem Vortrage offen bekundeten. Im Verlaufe des Vortrages fiel besonders auf, daß Herr Pfarrer Rühle bezüglich des Buches der Richter erwähnte, daß er sich bei Anhörung des Vortrages des Herrn Pfarrer Andrießen in einem bewußten inneren Gegensatze gefühlt habe, diesen gegensätzlichen Standpunkt aber habe wieder aufgeben müssen, als er sich näher dem Quellenstudium zugewandt hätte. Wir gestehen, daß wir in diesem bewußt gewesenen Gegensatze bei Anhörung des früheren Vortrages die Ursache zu finden glauben, welche den Herrn Vortragenden zu diesem Versuche einer Widerlegung bewogen haben mag. Wahrscheinlich ist die Ankündigung des Vortrages in der ersten Erregung erfolgt und erklärt sich so, daß von einer Widerlegung der von dem Herrn Pfarrer Andrießen vorgetragenen Behauptungen in irgendwie nennenswerthen Punkten nichts zu spüren war. Daß das Hineintragen der religiösen Anschauungen, das Hervorheben des Umstandes, daß in der jüdischen Geschichte der Finger Gottes kenntlich sei, der wissenschaftliche Charakter des gestrigen Vortrages eine vollständige Verschiebung erfuhr, dürfte dem Herrn Vortragenden nicht zu Gute zu rechnen sein. Daß für das Leben jedes einzelnen Menschen, für das Leben eines jeden Volkes, so auch des jüdischen Volkes der Einfluß Gottes kenntlich ist, ist eine ebenso jüdische wie christliche Auffassung, welche von Herrn Pfarrer Andrießen mit keinem Worte in Zweifel gezogen war.

— [Theater.] Das Bromberger Theater-Ensemble, welches sich hier so gut eingeführt und sich bei der Eröffnungsvorstellung als ein geschultes und tüchtiges Ensemble erkennen ließ, wird von morgen (Sonnabend) ab im großen Saale des „Artushof" einige Vorstellungen veranstalten, welche sich ohne Zweifel eines zahlreichen Besuches zu erfreuen haben werden, umsomehr als Herr Dir. Paul beabsichtigt, einen Teil der Einnahme wohlthätigen Zwecken zuzuwenden. Morgen Abend gelangt die jüngste Novität unseres beliebten Lustspiel-Dichters G. v. Moser zur Aufführung und zwar das 3aktige Lustspiel „Der Lebemann", welches Stück am Lessing-Theater in Berlin über 80 Mal mit außerordentlichem Erfolge aufgeführt wurde und jetzt noch allabendlich von dem Ensemble dieses Theaters im Wallner-Theater gegeben wird. Wer also in unserm schönen Artushof-Saale

ein treffliches Ensemble kennen lernen will, das uns obendrein die besten Novitäten bringen wird, versäume nicht, diesen wenigen Vorstellungen beizuwohnen. Der Vorverkauf der Billets zu diesen Vorstellungen findet im Artushof in der Zigarrenhandlung des Herrn A. Glückmann-Kaliski statt. — Am Sonntag Nachmittag findet eine Kindervorstellung statt.

— [Der neue Stadtverordneten-Sitzungssaal] ist soweit hergestellt, daß die nächste Sitzung am 17. d. Mts. bereits darin abgehalten wird.

— [Ueber den Stand der Cholera-Epidemie in Polen] erhalten wir aus dem Bureau des Staatskommissars für das Weichselgebiet folgende amtliche Mittheilung: Gouvern. Radom vom 5.—7. Dezember 4 Erkrankungen, 5 Todesfälle; Gouvernement Lublin vom 7.—10. Dezember 11 Erkrankungen, 4 Todesfälle; Gouvern. Siedlec vom 7.—10. Dezember 1 Todesfall; Gouvern. Lomza vom 4.—6. Dezember 2 Erkrankungen, 2 Todesfälle; Gouvern. Plock vom 2.—10. Dezember 24 Erkrankungen, 6 Todesfälle.

— [Gefrorene Fensterscheiben] lassen sich sofort von Eis befreien, wenn man ungefähr eine Handvoll fein zerstoßenes Kochsalz in einem halben Liter warmen Wassers löst und mit dieser Flüssigkeit dann die gefrorenen Scheiben mittels eines großen Borstenpinsels bestreicht. Das Eis verschwindet sofort. Bei starkem Froste ist es nöthig, die Fenster nach erfolgtem Abthauen gehörig abzutrocknen.

— [Zwangsversteigerung.] Das Grundstück Mocker Nr. 723, Herrn Trienke gehörig, hat Herr Rechtsanwalt Schlee, als Bevollmächtigter des Apothekers Karl Güldenhaupt in Berlin für 800 Mark erstanden.

— [Berichtigung.] In der Notiz in Nr. 295 d. Ztg. betr. Zwangsversteigerung muß es heißen: Bromb. Vorst. Nr. 201, nicht Mocker 201.

— [Allarm] Heute Nacht um 4 Uhr wurde die gesammte Garnison zur Vornahme einer militärischen Uebung allarmirt. Wie wir vernehmen, handelte es sich um die Erstürmung eines Forts.

— [Am Weißen Thor] lagern solche Schneemassen, daß sogar ein mit vier Pferden bespannter Wagen Mühe hat durchzukommen. Es ist geradezu widerlich, wenn man das Einhauen auf die armen Pferde, um die Durchfahrt zu erzwingen, mit ansehen muß. Es wäre sehr wünschenswerth, wenn dort die Passage vom Schnee freigemacht würde.

— [Eingeführt] aus Rußland wurden heute 411 Schweine.

— [Gefunden] wurde ein Sack mit Kohl an der Gasanstalt. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 5 Personen.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser steigt erheblich weiter; heutiger Wasserstand 0,32 Meter über Null.

Kleine Chronik.

* Eine entsetzliche Blutthat ist in der Nacht zu Donnerstag von einem anscheinend nicht zurechnungsfähigen jungen Mann in dem Hause Bergstraße 26 in Berlin begangen worden. Dort wohnt auf dem Hofe zu ebener Erde die 35 Jahre alte Prostituirte Anna Werner, geborene Hetting, in dem der Polizei seit Jahren bekannten Absteigequartier von Koschmöda. In der Nacht um $1^1/_4$ Uhr betrat der Zuhälter der Werner, Namens Schöneberg, das Zimmer und fand die Genannte auf dem Boden liegend mit durchschnittenem Halse todt vor. Der Schnitt war von der linken Seite mit einem Rasirmesser geführt worden. Neben der Leiche stand ein etwa 20-jähriger, mittelgroßer, fast bartloser Mann, dessen Hände von Blut trieften, der völlig theilnahmlos um sich blickte und keine Miene machte, zu entfliehen. Schöneberg, der sofort die Sachlage übersah, rief einen Wächter von der Straße, der den Mörder nach der Revierwache des 11. Polizei-Reviers brachte. Der Festgenommene führte den Namen Hein und ist aus Liepe bei Angermünde gebürtig. Zuerst gab er verwirrte Antworten; es sei seine Bestimmung liederliche Dirnen umzubringen, er habe schon acht solcher die Kehlen abgeschnitten. Der Polizei gelang es seinen Bruder hier zu ermitteln, der folgendes aussagte: Die Eltern leben noch, der Vater als Arbeiter in einer Schneidemühle zu Liepe. Der Mörder wurde 1887 zu den Pionieren nach Straßburg eingezogen, vorher war er geistig gesund. Vom Militär wurde er nach 14 Tagen in eine Irrenanstalt nach Landsberg gebracht, von wo er nach 4 Monaten als geheilt nach Hause zurückkehrte und fleißig arbeitete, ohne eine Spur geistiger Störung zu zeigen. Die naheliegende Annahme, daß Hein auch vielleicht die Nitsche ermordet habe, hat sich nicht bestätigt.

* Von dem Heldenmuth eines jungen Deutsch-Amerikaners giebt ein Erlaß des nordamerikanischen Marineministers Tracy Kunde. Durch denselben ist der zur Bemannung des Bundeskreuzers „Philadelphia" gehörige Feuerwerks-Maat Henry A. Eilers, ein junger Deutsch-Amerikaner, zum Feuerwerksoffizier befördert und ihm außerdem eine Ehrenmedaille verliehen worden für eine im Dienst an den Tag gelegte Bravour. Gelegentlich des Flottenmanövers bei Baltimore am 17. September, während die „Philadelphia" das Küsten-Fort, natürlich mit blindem Feuer, bombardirte, fuhren aus einem der Panzerthurmgeschütze, zu deren Bedienung der Feuerwerks-Maat gehörte, infolge mangelhaften Verschlusses des Geschützes glimmende Theile einer Kartousche-Hülse rückwärts mitten zwischen die im Lageraum bereit stehenden Kartouschen. Hätten die leichten Seidenstoffbeutel, in welchen die Pulverladungen eingehüllt sind, Feuer gefangen, so wäre höchst wahrscheinlich der ganze Kreuzer in die Luft geflogen. Während die übrige Bedienungsmannschaft sich in wilder Hast zu retten suchte, sprang Eilers in das Pulvermagazin und zertrat mit dem Fuß die glimmende Hülse, um die herum mehrere Zentner Pulver lagen.

* Ein Liebesdrama. Aus Zsablya (Ungarn) wird vom 5. Dezember geschrieben: Ein 17jähriger Bajmoker Bursche, Jakob Bajer, hatte ein Liebesverhältniß mit einem der schönsten Mädchen von Bajmok, der gleichfalls 17jährigen Rosa Demeter angeknüpft. Die Eltern des Mädchens wollten aber von einer Verbindung nichts hören, da ihre Tochter dem reichen Bauernsohn Johann Kern bereits versprochen war. Bajer beschloß, sich an dem Rivalen zu rächen. Gestern, Nachts, wartete er mit einem Freunde, Paul Walter, auf den glücklichen Rivalen und die beiden Burschen stachen Kern auf der Straße nieder. Der Unglückliche erlag seinen Verletzungen, während die jugendlichen Mörder jetzt von den Behörden verfolgt werden.

Gemeinnütziges.

Ausgesuchte patentirte Neuheiten der Saison 1892/93 versendet die Firma Albert Hauptvogel und Comp. in Dresden. Zunächst ist es ein neuer Windleuchter, der das Vollkommenste auf dem Gebiete der windsicheren Beleuchtung bietet. Dieser Leuchter, welcher in feiner Ausführung 4 Mark kostet, sollte in keiner Haushaltung fehlen. Eine zweite Neuheit, die gerade in der jetzigen Weihnachtszeit von Interesse ist, ist Hauptvogels Christbaumständer. Derselbe ist einfach und praktisch, läßt sich in 4 Theile zerlegen und schließt sich in schöner Form wurzelartig an den Baum an. Der Ständer ist fein grün, mit Silber broncirt und wird in zwei Größen, zu 2,50 und 4 Mk., geliefert.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 16. Dezember.

Fonds fest.			15.12.92.
Russische Banknoten		203,10	203,80
Warschau 8 Tage		202,70	203,50
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$% .		99,90	99,70
Pr. 4% Consols		106,80	106,90
Polnische Pfandbriefe 5% . .		63,70	63,90
do. Liquid. Pfandbriefe .		62,20	62,40
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		96,70	96,90
Diskonto-Comm.-Antheile		178,50	178,20
Oesterr. Creditaktien .		166,80	166,60
Oesterr. Banknoten		169,45	169,50
Weizen:	Dezbr.-Jan.	149,00	149,50
	April-Mai	152,25	152,75
	Loco in New-York	$78^1/_8$	$78^1/_8$
Roggen:	loco	131,00	134,00
	Dezbr.	134,00	134,00
	Dezbr.-Jan.	134,00	134,00
	April-Mai	134,20	134,50
Rüböl:	Dezbr.	49,50	50,00
	April-Mai	49,60	49,60
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	51,00	51,10
	do. mit 70 M. do.	31,50	31,60
	Dezbr. 70er	30,70	30,80
	April-Mai 70er	32,10	32,20

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4^1/_2$%, für andere Effekten 5%

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 16. Dezember.

(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	48,75 Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	—,— „	29,75 „	—,—
Dezbr.	—,— „	—,— „	—,—
	—,— „	—,— „	—,—

Telegraphische Depeschen.

Krakau, 16. Dezember. Wie „Kuryer Polski" aus Warschau erfährt, soll der Wiener Kurierzug unweit Warschau von Räubern überfallen worden sein, welche eine in Sosnovice aufgegebene Kassette mit Geld rauben wollten. Auf die Hilferufe des Begleitungspersonals ergriffen die Räuber jedoch die Flucht.

Astrachan, 16. Dezember. 27 Barken, welche mit Naphta-Abfällen und Petroleum gefüllt waren, sind in Brand gerathen. Der Schaden ist ungeheuer. Nur dem Umstande, daß der Wind die Barken vom Ufer abtrieb, ist es zuzuschreiben, daß nicht die zahlreichen in der Nähe ankernden Schiffe gleichfalls in Brand geriethen.

New-York, 15. Dezember. Ein furchtbarer Wirbelsturm vernichtete vergangene Nacht die Stadt Summit (Missouri). Durch den Einsturz eines Hauses wurden 14 Personen getödtet und 30 schwer verletzt.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Bekanntmachung.

Den Herren Stadtverordneten wird ergebenst zur Kenntniß gebracht, daß die heute, am 17. d. M. stattfindende Stadtverordneten-Sitzung schon **im neuen Saale** abgehalten wird.

Thorn, den 17. Dezember 1892.

Der Magistrat.

Weizen-Auction.

Sonnabend, den 17. Dezember, Mittags 12 Uhr,
werde ich in meinem Bureau

ca. 400 Ctr. Weizen,

für Rechnung, den es angeht, meistbietend versteigern.

Paul Engler,
vereidigter Handelsmakler.

Wegen

Aufgabe des Spielwaaren-Lagers

verkaufe ich zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Der Ausverkauf findet
Coppernikusstr. 39
statt.

Fr. Petzolt.

Berliner Honigkuchen
von **Th. Hildebrandt & Sohn,**
Tannenbaum = Biscuits
von **Langnese** und **Gebr. Thiele**
empfiehlt
J. G. Adolph.



ff. Cath. Pflaumen, Traubenrosinen, Schaalmandeln, Erbelli-Feigen,
sowie **sämmtliche Colonial-Waaren** zu den billigsten Preisen empfiehlt
Heinrich Netz.

Theor. prakt. Unterricht (Winterkursus) in der russischen Sprache ertheilt (außer Mittwoch)
S. Streich,
russ. Sprachlehrer u. Transl. d. russ. Sprache.

Parterre-Wohnung, Gerechtestr. 25, mit und ohne Pferdestall 2c, sogleich zu vermiethen. **R. Schultz,** Neust. Markt 18.

Waare wird nur gegen Baarzahlung verabfolgt. | **Große Weihnachts-Ausstellung.** | **Streng feste Preise.**

Grösstes Sortiments-Geschäft am Platze.

Gegründet 1877.

Durch die große **Preisermäßigung** wird dem geehrten Publikum die Gelegenheit geboten, die



Weihnachts-Einkäufe

zu fabelhaft **billigen** Preisen zu erlangen.

Große Puppen-Ausstellung.

Gestrickte Damenstrümpfe	**früher** 1,— Mk.	**jetzt** —,50 Mk.
Gestrickte Socken	„ —,75 „	„ **—,35** „
Tricothandschuhe	„ —,75 „	„ **—,35** „
Wollene gestrickte Damenhandschuhe	„ 1,— „	„ —,45 „
Normalhemden	„ 1,75 „	„ —,75 „
Gestrickte Herrenwesten	„ 4,— „	„ 2,50 „
Eleg. Chenille-Capotten	„ 4,— „	„ 2,50 „
Reinseidene Cachenez	„ 3,— „	„ 1,50 „
Damenschürzen	„ 1,— „	„ —,45 „
Reinseidene Damentücher	„ 2,— „	„ —,90 „
Kinderstrümpfe gestrickt	„ —,35 „	„ —,15 „
Chemisettes mit Kragen	„ —,75 „	„ —,40 „

Taschentücher in Leinen

früher 3, 4, 5, 6, 8, 10 Mk., **jetzt** 2, 3, 4, 5 Mk.

Geschenke

für Offiziersburschen und für die Mannschaften der Regimenter

empfehle:

Unterjacken Stck.	**früher** 1,50 Mk.	**jetzt** 75 Pf.
Unterhosen Paar	„ 1,50 „	„ 75 „
gestrickte Socken Paar	„ 75 Pf.	„ 35 „
gestr. Handschuhe Paar	„ 90 „	„ 50 „
Portemonnaies Stck.	„ 75 „	„ 45 „
Cigarrentaschen Stck	„ 1,— Mk.	„ 50 „
Tabacks-Pfeifen Stck.	„ 90 Pf.	„ 50 „
Taschentücher Stck.	„ 30 „	„ 15 „
Kämme Stck. von	„ 15 „	„ 10 „

sowie noch viele andere

Artikel f. die Herren Unteroffiziere

empfehle zu enorm billigen Preisen.

Leinene Herrenkragen	**früher** 4,50	**jetzt** 2,75 Mk.
Oberhemden	„ 4,—	„ 2,50 „
Kindertaschentücher	„ —,10	„ —,06 „
Reinleinene Tischdecken	„ 3,—	„ 1,50 „
Handtücher Dtzd.	„ 3,75	„ 2,— „
Damenhemden	„ 2,—	„ **1,25** „
Corsets gute Qualität	„ 2,—	„ **—,80** „
Kaffeedecken	„ 3,50	„ 2,00 „
Hemdentuch Prima	„ —,30	„ —,20 „
Leinene Tischdecken mit 6 Servietten	„ 6,—	„ **3,—** „

Herren-Cravatten früher —,40, —,75, 1, 2, 3 Mark, jetzt —,20, —,30, —,40, —,50, —,75, 1,—, 1,50 Mk.

Regenschirme **früher** 3, 4, 5, 6, 8, 10 Mk., **jetzt** 2, 2,25, 3, 4, 5, 6 Mk.

Kurz-Waaren.

Untergarn 1000 Yrd. Rolle	**18** Pf.
Obergarn „ „	25 „
Kleiderknöpfe Dtzd. von	5 „
Häkelgarn Rolle	10 „
Blanchetts breit Paar	15 „
dito schmal „	10 „
1 Brief Nähnadeln . . **früher** 10 Pf. **jetzt**	**4** „
1 Lage Heftbaumwolle „ „ „	5 „
1 Stck. Kleiderschnur von 20 Metern	25 „
1 „ „ „ 8 „	10 „
Knopflochseide schw. und coul. Dtzd.	15 „
2 Dtzd. Haken und Oesen	3 „
Vigogne in allen Farben Zoll-Pfund	1,20 Mk.
Estremadura alle Nummern „	**1,50** „
Prima Strickwolle „	**2,—** „
Prima Rockwolle „	**3,—** „
Crem. Häkelgarn Rolle	**16** Pf.
Futtergaze Elle	**10** „
Rockfutter „	**15** „
Taillenköper „	**20** „
Shirting „	**10** „

Große Puppen-Ausstellung.

Es ist Jedem gestattet, sich von der **Billigkeit** meiner Waare zu überzeugen; **gekaufte** Waaren werden selbst nach **längerer Zeit** umgetauscht.

Den **Umtausch** von Waare bitte möglichst in den **Morgenstunden** von 8—10 Uhr zu veranlassen.

Aufträge nach auswärts werden **franco** ausgeführt.

Achtungsvoll

Julius Gembicki,

Thorn, Breitestrasse 31.

Streng feste Preise. | **Große Weihnachts-Ausstellung.** | **Waare wird nur gegen Baarzahlung verabfolgt.**

E. Reichel, Bachestr. 2,

empfiehlt als

passende Weihnachtsgeschenke

Glasphotographien

in einfachen wie in den elegantesten Rahmen,
als: **Trompeterbilder, Schutzengel u. s. w.,** ferner **Haussegen, Photographieständer** in verschiedenen Mustern zu den billigsten Preisen.

Bilder jeder Art werden sauber und billig eingerahmt.

Bestausgelesene

Marzipanmandeln,

feinste Schaal-Mandeln,
Trauben-Rosinen,
Sultan-Rosinen,
Carabourno-Rosinen,
Eleme-Rosinen,
Bosnische Sultan-Pflaumen,
Französische Pflaumen,
(rame superieur u. imperial,)
Marokko-Datteln,
Erbelli - Feigen,
Livorno-Succade,
Puder-Raffinade
empfiehlt
J. G. Adolph.

Zum bevorstehenden

Weihnachtsfeste

empfehle:
bestes Wiener Mehl, Bromberger Kaiserauszugsmehl, Rosinen, Corinthen, Mandeln, Puderzucker, Succade 2c., und auch eine große Auswahl **Nüsse;** die beliebten **Dresdener Pfeffernüsse** pro Pfund **60 Pf., Randmarzipan, Theekonfekt, Chocoladen, echt russische Marmelade,** verschiedene Sorten **bessere Bonbons,** darunter echt russische, größere Auswahl **Baumbehang zu den allerbilligsten Preisen.**

P. Begdon,
Gerechtestraße 7.

Weinhandlung L. Gelhorn

empfiehlt zu **äußerst billigen Preisen** nachfolgende Weine in **vorzüglich. Marken** in und außer dem Hause:

	1/10 Liter	1/4 Liter	1/2 Liter	1/1 Liter
Rheinwein	0,15	0,30	0,60	1,20
Moselwein	0,15	0,30	0,60	1,20
Bordeauxwein	0,20	0,50	1,00	2,00
Portwein, weiß	0,25	0,60	1,20	2,40
„ **roth**	0,25	0,60	1,20	2,40
Ungarwein, herb	0,20	0,50	1,00	2,00
„ **halbsüß**	0,25	0,55	1,10	2,20
„ **süß**	0,25	0,65	1,25	2,50

Feinste franz. Wallnüsse

Marbots pro Pfd. 40 Pf.
Feinste Tyroler Wallnüsse 35 „
„ Sicil. Lambertnüsse 40 „
„ Para-Nüsse 50 „
empfiehlt
J. G. Adolph.

Neue franz. Wallnüsse,
Neue Sizil. Lambertsnüsse,
Gr. ausgesuchte Marzipan-Mandeln,
ff. Puderzucker, Succade
empfiehlt **Heinrich Netz.**

Bestellungen auf Karpfen

bis zum 20. d. Mts. nimmt entgegen
J. G. Adolph.

Doppel-Malz-Extract-Bier,
nach ärztlicher Vorschrift mit Eisen hergestellt. Anwendbar gegen Blutarmuth, Bleichsucht, Nervenleiden 2c. empfiehlt
A. Kirmes, Gerberstr. 31.

Ein Lehrer, geb. Franzose, ertheilt
französische Conversation- u. Nachhülfestunden.
Tuchmacherstraße 20.

Zum Ankauf von

Maschinen, Brennereien, Fabrikeinrichtungen

zum Abbruch empfiehlt sich
J. Moses, Bromberg.
Eisen- und Maschinenhandlung.
Locomobilen stets vorräthig.

Jeder Husten wird durch meine **Katarrh-Brödchen** binnen 24 Std. radical beseitigt. **A. Issleib.**
In Beuteln a 35 Pf. in **Thorn:**
In den Drogenhandlungen von **Ad. Majer u. C. A. Guksch.**

Eine gebrauchte
Concertzither
ist billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Einen Lehrling

sucht zum baldigen Eintritt
Gustav Moderack,
Eisen-, Eisenwaaren - Geschäft.

1 Laden mit auch ohne Wohnung sof. zu verm. Culmerstr. 15.

Eine Wohnung, 2 Stuben u. Zubehör zum April in meinem Hause z. v. **F. Gerbis.**

Wohnungen billig z. verm. Brb. Vrst. Kasernenstr. 46. **G Rietz.**

Im großen Saale des
„ARTUSHOFS".
Gastspiel des

Bromberg. Theater-Ensemble

Sonnabend, den 17. Dezember 1892:
Novität! Zum **ersten** Male: **Novität!**

Der Lebemann.

Lustspiel in 3 Acten von G. v. Moser.
Repertoirestück d. Lessing-Theaters in Berlin.



Heute Sonnabend
Abends von 6 Uhr ab:
Frische Grütz-, Blut- u. Leberwürstchen.
Benj. Rudolph.

Von meinem grossen, gediegenen Lager halte für den

Weihnachtstisch

bestens empfohlen:

Bilderbücher, Jugendschriften
als: Sagen, Fabeln, Märchen, Erzählungen, Jugendalbums, Reisebeschreibungen etc., etc.
Sämmtliche Klassiker, sowie **Geschenkliteratur für Erwachsene,** in eleganten Bänden. Andachtsbücher, Gesangbücher, Lexikas, Atlanten. Prachtwerke deutscher Poesie u. Kunst in überrasch. Auswahl. Photographien, Kupferstiche, Oeldrucke. Poesie- und Photographie-Albums, Schreib- u. Musikmappen etc., etc. Malvorlagen, Malkästen, Holz- und Thonwaaren zum Bemalen.

Papierconfection
in allen erdenklichen Ausstattungen.

Kalender für 1893
in grösster Auswahl.

Echtes Eau de Cologne.

In den angeführten Gegenständen
grösstes Lager,
welches bestens empfohlen hält die
Buchhandlung von

E. F. Schwartz.

Kirchliche Nachrichten.

Altstädt. evangel. Kirche.
Am 4. Adventssonntag, d. 18. Dezbr. 1892,
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.

Neustädt. evangel. Kirche.
Sonntag, den 18. Dezember 1892,
Vormittags 9 Uhr: Beichte.
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Kollekte für Synodalzwecke.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Keller.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.

Ev.-luth. Kirche.
Sonntag, den 18. Dezember 1892,
Nachmittags 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Keller.

Evangel. Gemeinde in Mocker.
Sonntag, den 18. Dezember 1892,
Vorm. 9¼ Uhr: Beichte und Abendmahl.
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst in der neuen Schule zu Mocker.
Herr Prediger Pfefferkorn.

Ev.-luth. Kirche in Mocker.
Sonntag, den 18. Dezember 1892,
Vormittags 9½ Uhr: Herr Pastor Gädke.

Evangel. Gemeinde in Podgorz.
Sonntag, den 18. Dezember 1892,
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst in der ev. Schule.

Synagogale Nachrichten.

Sonnabend, d. 17. Dez., Morg. 10½ Uhr
Predigt
des Herrn Rabbiner **Dr. Rosenberg.**

Thorner Marktpreise

am Freitag, 16. Dezember.

Der Markt war mit Fischen und Fleischwaaren reichlich, jedoch mit Landprodukten nur mittelmäßig beschickt. Sonst reger Verkehr.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch	Kilo	—	90	1	—
Kalbfleisch	„	1	—	1	20
Schweinefleisch	„	—	90	1	—
Hammelfleisch	„	—	90	1	—
Karpfen	„	1	40	—	—
Aale	„	—	—	—	—
Schleie	„	—	—	—	—
Zander	„	1	40	—	—
Hechte	„	—	90	1	—
Bressen	„	—	80	—	—
Barsche	„	—	80	—	—
Gänse	Stück	4	—	5	90
Enten	Paar	3	50	4	—
Hühner, alte	Stück	1	—	1	20
„ junge	Paar	1	50	1	60
Tauben	„	—	50	—	—
Hasen	Stück	2	75	—	—
Butter	Kilo	2	20	2	40
Eier	Schock	4	—	—	—
Kartoffeln	Zentner	1	50	1	60
Aepfel	Pfund	—	20	—	—
Stroh	Zentner	2	50	—	—
Heu	„	3	50	—	—

Druck und Verlag der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.